

Informationen für unsere Mitglieder und die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Eisenach zu den Standorten des „Thüringer Museums“

Museumsstandort Reutervilla mit Reuter-Wagner-Museum

Die Villa des großen mecklenburgischen Dichters Fritz Reuter – erbaut im Stil der Neorenaissance nach dem Vorbild römischer Villen – befindet sich in exponierter Lage am Fuße der Wartburg. Sie gehört nicht nur zu den ältesten Bauwerken des Eisenacher Südviertels, sondern nimmt dazu aufgrund ihrer künstlerischen und städtebaulichen Qualität eine Sonderstellung ein. Für den Bau seines Alterswohnsitzes konnte Fritz Reuter den in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts europaweit bekannten und erfolgreichen Architekten Ludwig Bohnstedt gewinnen, der seinerzeit den ersten Preis für seinen Reichstagsentwurf erhielt.

Fritz Reuter lebte seit 1863 in Eisenach. Seine Wohnung hatte er zunächst am Schloßberg im Hause des Baurates Dittmar, der die Restaurierung und Erneuerungsarbeiten der Wartburg unter dem Architekten Hugo von Ritgen leitete. Die Villa Dittmars mit Gedenktafel für Fritz Reuter, fiel leider in den 1990er Jahren der Abrissbirne zum Opfer.

Die schöne, waldreiche Umgebung Eisenachs und die geistig aufgeschlossene Atmosphäre in einer Zeit der rasanten Entwicklung Eisenachs zu einer Fremdenverkehrsstadt unter dem erfolgreichsten Oberbürgermeister des 19. Jahrhunderts in der Wartburgstadt, August Riese, und dem toleranten, kunstsinnigen Großherzog Carl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach, veranlassten den Dichter, fortan in Eisenach zu leben. Seine Wohnung am Schloßberg und seine Villa wurden zu einem Zentrum geistig-kulturellen Lebens unserer Stadt. Hier trafen sich Schriftsteller, Maler, Naturwissenschaftler, Verleger, Kommunalpolitiker. Zu seinen Gästen zählten Hermann Grimm, Hoffmann von Fallersleben, Gustav Freytag, Paul Heyse, Christian Andersen, August Becker, Ferdinand Senft, August Riese, der Verleger Brockhaus – um nur einige zu nennen.

Reuter erwarb 1866 das felsige Grundstück über den Hainteichen für den Bau seines Hauses, ergänzt durch einen Grundstücksbereich, den Carl Alexander ihm schenkte. 1868 wurde die Villa von Reuter und seiner Frau bezogen. Die äußerst aufwendige und kostspielige Gartengestaltung für einen Zier- und Nutzgarten entwarf sein alter Freund, der Potsdamer Hofgärtner von Sanssouci, Ferdinand Jühlke, unter Mitwirkung Hermann Jägers, dem Eisenacher Hofgärtner. Diesem Garten galt Reuters besondere Liebe.

Fritz Reuter war Zeit seines Lebens ein politisch und sozial engagierter Mensch, seine Werke wurden in hohen Auflagen in ganz Deutschland verlegt. Durch die Popularität seiner Werke zu hohem Ansehen und Wohlstand gelangt, half er zahlreichen in Not geratenen Künstlern, aber auch hilfsbedürftigen Eisenachern. Mit großer Hingabe setzte sich der aufrechte Demokrat, der für seine Gesinnung sieben Jahre Festungshaft verbüßt hatte, für die politischen Ziele des Deutschen Nationalvereins, dem Vorläufer der Nationalversammlung ein, der im Eisenacher Gasthof „Phantasie“ einst tagte.

Fritz Reuter starb im Jahr 1874 in seinem Heim nach langer Krankheit. Die Villa fiel 1894, nach dem Tod seiner Frau Luise, lt. Testament an die Weimarer Schiller-Stiftung. Auf Betreiben von Prof. Dr. Joseph Kürschner (1853-1902) - berühmter Literaturwissenschaftler und Lexikograph (Verfasser des ersten Deutschen Literaturlexikons „Der Kürschner“ genannt) -, der Eisenach auch zu seinem Wohnsitz erkoren hatte (Villa Hainstein mit Gedenktafel), kaufte die Stadt Eisenach die repräsentative Villa als Memorialstätte für Fritz Reuter. 1896 konnten drei wichtige Wohnräume des Dichters mit einem Teil seiner Möbel, mit persönlichen Gegenständen, Bildern und Erinnerungsstücken der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, ganz im Sinne der Verfügung seiner Witwe.

Die bereits auch auf Veranlassung von Joseph Kürschner seit 1895 im Besitz der Stadt befindliche, umfangreiche und kostbare Wagner-Sammlung des Nikolaus Oesterlein (mit 20.000 Exponaten die umfangreichste nach der von Bayreuth) wurde 1897 in der Reuter-Villa zusammen mit Reuters Wohn- und Arbeitsräumen als „Reuter-Wagner-Museum“ eröffnet. Als erster Direktor des Museums wurde Joseph Kürschner auf Lebenszeit berufen.

Anlässlich des 100jährigen Bestehens des Reuter-Wagner-Museums wird seit 1997 eine neu konzipierte Wagner-Ausstellung im Erdgeschoss der Reutervilla mit einer Auswahl von Autographen, darunter die handgeschriebene Rienzi-Partitur, außerdem die Totenmaske, das Klavier des großen Komponisten und seine Bibliothek sowie Wagner-Kuriosa und Karikaturen gezeigt. Die Absicht, die Wagner-Dauerausstellung (lt. Museumskonzept) aufzugeben, um den Raum zukünftig für Sonderausstellungen zu nutzen, ist nicht akzeptabel. Das Reuter-Wagner-Museum verlöre damit eine seiner Attraktionen für die Besucher. Außerdem investierte die Stadt Eisenach eine große Summe in den Umbau und die Einrichtung samt Klima- und Sicherheitstechnik.

Der Alterswohnsitz Fritz Reuters beeindruckt nicht nur durch die architektonische Schönheit seines Erscheinungsbildes, eingebettet in eine reizvolle Landschaft, sondern vermittelt, wie keine andere Reuterstätte, mit den persönlichem Wohn-, Arbeits- und Gesellschaftsräumen einen unmittelbaren Eindruck vom Leben und Schaffen des heute noch unvergessenen Dichters.

Die Argumentation (Bericht zur Kulturbeiratssitzung zum Museumskonzept TA/TLZ vom 13.07.2018), Fritz Reuter würde heute nicht mehr gelesen und demzufolge sei eine Erinnerungsstätte dieser Art nicht mehr zeitgemäß, ist geradezu absurd. Was soll aus den Erinnerungsstätten für Klopstock, Wieland, Herder, ja zukünftig mit denen für Goethe und Schiller werden? Absurd erscheint auch, die noch immer im Haushaltssicherungskonzept von Eisenach verankerte Absicht, die Reutervilla zu veräußern!

Den Akzent in der Präsentation der Wohnräume Reuters und seiner Frau (lt. Museumskonzept) auf die Vermittlung großbürgerlicher Wohnkultur der Eisenacher Südstadt zu setzen, wird dem Anspruch des Hauses und seiner ursprünglichen Bedeutung nicht gerecht. Der Dichter gehörte nicht zum Großbürgertum, auch seine Einrichtung entspricht nicht der großbürgerlicher Villen. Hier handelt es sich ausschließlich um eine Memorialstätte für Fritz Reuter, in die die Wagner-Sammlung seinerzeit in Ermangelung anderer Unterbringungsmöglichkeiten aufgenommen worden war.

Der Wert dieses einzigartigen Baudenkmals mit seinen musealen Stätten für zwei bedeutende deutsche Künstler, ist in Fachkreisen unbestritten. Das auf uns überkommene kulturelle Erbe zu bewahren, zu pflegen und zu präsentieren, gehört zu den vornehmsten und unverzichtbaren Aufgaben der Verantwortlichen in einer Kommune.

Ingrid Pfeiffer / im August 2018

Quellenangaben:

1. Das Thüringer Museum, „Sammlungen zur Kunst- und Kulturgeschichte Thüringens“, Herausgeber Stadt Eisenach, 2000
2. Fritz Reuters Eisenachers Zeit, Dr. Wilhelm Greiner, 1924
3. Kulturdenkmale in Thüringen, Stadt Eisenach, Villen und Landhäuser am Fuße der Wartburg, Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland, 2006
4. Monographie Deutscher Städte, Wartburgstadt Eisenach, Deutscher Kommunal-Verlag GmbH, Berlin, 1929